

Ein Altersklub im Thurgau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick in die weite Welt

Um den Alterskomplex der Frauen

Vielen Frauen, denen die Angabe ihres Alters von einem gewissen Zeitpunkt ab peinlich ist, kommt das Urteil eines New-Yorker Richters gewiss recht sympathisch vor: Eine Frau war angeklagt, das Geburtsdatum in ihren Autopapieren gefälscht zu haben. Der Richter entschied, bei einer Frau sei in diesem Zusammenhang nicht die genaue Angabe des Alters wichtig, sondern nur der Nachweis ihrer Volljährigkeit.

Tod des ältesten Primarschülers

Vor kurzem ist Rocco Stillitano im Alter von 96 Jahren in seinem Wohnort Portigliola bei Locri in Kalabrien gestorben. Knapp drei Jahre vor seinem Tode hatte er um die Aufnahme in der Dorfschule nachgesucht. Seine Losung war: besser spät als nie! In den drei Jahren bis zu seinem Tod hatte er ordentlich lesen und schreiben gelernt. Reportern, die ihn befragten, antwortete der Greis, dass er nun glücklich sei, seinen nach Uebersee ausgewanderten Nachkommen schreiben zu können. Auch freue es ihn, einiges über Garibaldi zu lesen, der ihm, als er zehn Jahre alt war, einmal die Hand gedrückt habe.

Ein Altersklub im Thurgau

Die Freie Vereinigung «Wir älteren Leute» in Frauenfeld hat ihre erste Wintertätigkeit mit einer fröhlichen und vom strahlendsten Frühlingswetter beglückten Bluestfahrt ins Blaue stimmungsvoll abgeschlossen. Nach den Vorbereitungen im Herbst, wo der Initiant vor allem mit den verschiedenen Quartiervereinen der Stadt Fühlung genommen und bei dreien von ihnen freundliches Interesse gefunden hatte, kam man im November zum erstenmal zusammen, ein gutes Dutzend, und bei der kleinen Weihnachtsfeier im Dezember zwei Dutzend. Nachdem die Sache sich aber etwas herumge-

sprochen hatte, kamen im Januar fünf Dutzend zusammen, und seither war unser Lokal in der «Helvetia» jedesmal angenehm gefüllt. Grosse Programme wurden nie aufgestellt — eine kleine Ansprache, ein paar Gedichte, ein paar gemeinsam gesungene Lieder — aber die Hauptsache war immer, dass viele alte gute Bekannte, die nun ein zurückgezogenes Dasein führen, einander wieder einmal sahen und ausgiebig miteinander plaudern konnten. Das ist ein probates Mittel gegen die Einsamkeit. Die beiden Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» — wir haben im Thurgau zwei! — sind uns sehr freundlich gesinnt. Sie gewähren uns eine kleine finanzielle Unterstützung, so dass wir keine Beiträge erheben und kein Kasselein aufstellen müssen. Aus dem Mitgliederkreis kam uns auch eine Zwanzigfrankenote zu, so dass wir auf nächsten Winter einen Saldovortrag haben. Dankbar sei auch erwähnt, dass der Kino «Scala» an einem Samstagnachmittag eine besondere Vorführung von «Uli der Knecht» veranstaltete und einer stattlichen Anzahl von älteren Leuten Freibillette dafür verabfolgte. Nach den Sommerferien fangen wir im September wieder an.

H. K.

Das Alter ist das zweite Leben

Noch vor zwei Jahrzehnten war das Schrifttum über das Alter recht spärlich. Heute vergeht fast kein Tag, ohne dass in einer Tageszeitung oder in einer Zeitschrift nicht irgend eine Frage aus dem grossen Problemkreis des Alters oder des Alterns behandelt wird. Noch ist es nicht lange her, dass wir unsere Leser auf das Buch von Erich Stern «Der Mensch in der zweiten Lebenshälfte» aufmerksam machen konnten, heute liegt das Buch von Heinz Wolterock «Das Alter ist das zweite Leben» (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) vor.

Der Verfasser hat sich vertraut gemacht mit dem heutigen Stand unseres Wissens über Alter und Altern, seine Darstellung ist übersichtlich, er besitzt ein kritisches Urteil und schreibt einen flüssigen Stil. Das Buch mag allen empfohlen sein, die sich für das Altersproblem interessieren und die in irgend einer Weise mit alten Menschen in Berührung kommen.